

IM BLITZLICHT



„Ich war mit allem ein Spätzügler.
Als meine erste Platte rauskam, war ich schon 30.“

Olli Schulz, 50, Musiker, hätte früher gerne weniger Zeit verschwendet und bessere Entscheidungen getroffen

GRAMMYS

Die Daumen sind gedrückt

Dolly Parton, 78, US-Countrysängerin, drückt ihrer Patentochter Miley Cyrus bei den diesjährigen Grammys besonders die Daumen. „Ich hoffe, sie gewinnt alles“, erklärte die Musikerin, die selbst schon elf der goldenen Trophäen besitzt. „Sie ist mein kleiner Schatz.“ Cyrus, die 2023 mit dem Lied „Flowers“ einen Hit landete und ihr Album „Endless Summer Vacation“ herausbrachte, ist in diesem Jahr gleich sechs Mal für den Grammy nominiert. Parton sagte über die 31 Jahre alte Popsängerin, dass sie sich ihr sehr nahe fühle. „Ich weiß, dass sie nervös und aufgeregt ist, also hoffe ich, dass sie sich gut schlägt.“ (dpa)



TIPP

Ein Telefonbuch lässt sich gut vorlesen

Paul Giamatti, 56, US-Schauspieler, begeistert sein Publikum auch mit Alltagslektüre. So las er bei einer Veranstaltung in der Stadt Omaha im US-Bundesstaat Nebraska aus dem Telefonbuch vor, wie er bestätigte. „Wobei ich mich gewundert habe, dass es überhaupt noch Telefonbücher gibt“, so Giamatti. Er habe danach versucht, seinem Sohn das Prinzip zu erklären, glaube aber nicht, dass er es verstanden habe. Für den Vortrag habe er das Telefonbuch an irgendeiner Stelle aufgeschlagen: „Man kann es wirklich erstaunlich gut vorlesen, als Drama, aber auch als Komödie. Die Leute waren begeistert.“ (KNA)

FAMILIE

Sie ist wieder schwanger

Laura Maria Rypa, 28, Influencerin, erwartet mit Sänger Pietro Lombardi ihr zweites Kind. Das Paar veröffentlichte auf Instagram ein Video mit der frohen Kunde. „Diese Liebe, die man in dem Moment verspürt, ist unbeschreiblich und wundervoll. Wir sind als Familie mehr als glücklich und dankbar, diese Nachricht mit allen teilen zu dürfen und zu wachsen.“ Fast genau vor einem Jahr hatte das Paar das erste gemeinsame Kind bekommen, Sohn Leano. Lombardi hat noch einen Sohn aus einer früheren Beziehung. „Wir freuen uns wirklich sehr und hoffen, dass alles gut verläuft“, schrieb Rypa auf Instagram. (dpa)



FILME

Gefühle kommen auf den zweiten Blick

Austin Butler, 32, US-Schauspieler, sieht sich Filme gerne auch zweimal an – denn beim ersten Mal habe er oft einen eher professionellen Blick auf die Machart des Streifens. „Ich tendiere schon dazu, emotional zu sein. Es ist aber sehr schwer, weil ich viel Zeit an Film-Sets verbringe und immer auch diesen beruflichen Blick habe“, sagte er. Er versuche, das auszublenden und schaue sich einen Film auch noch einmal an, um alle Emotionen aufzusaugen. (dpa)

SACHEN GIBT'S

Zoll erwischt Rentner mit Geldkoffer

Aufgeflogen: Zöllner am Münchner Flughafen haben einen Rentner mit 455 000 Euro Bargeld erwischt. Der 66-Jährige habe am Abflug-Gate rund 300 Euro angemeldet, teilte der Zoll mit. Mehr Bargeld sei zunächst auch nicht gefunden worden. Nach der Kontrolle sei dem Mann aber beim Boarding von einem Unbekannten ein Handgepäckkoffer übergeben worden, in dem bei einer neuerlichen Kontrolle das Geld gefunden worden sei. Der Zoll beschlagnahmte das Geld und leitete ein Bußgeldverfahren ein. Zur Herkunft des Bargelds habe der Mann keine Angaben gemacht. (AFP)

Tee-Kontroverse zwischen Briten und Amerikanern

Neckerei: Der Tipp einer US-Wissenschaftlerin, Tee eine Prise Salz zuzugeben, hat in Großbritannien für Aufregung gesorgt. Die US-Botschaft in London stellte daraufhin scherzhaft per X (ehemals Twitter) fest: „Wir wollen den guten Leuten des Vereinigten Königreichs versichern, dass die undenkbar Idee, Salz in das britische Nationalgetränk zu geben, keine offizielle US-Politik ist und auch niemals sein wird.“ Man werde weiterhin Tee auf die richtige Weise kochen – in der Mikrowelle. Die britische Regierung konterte, Tee könne nur im Kessel gemacht werden. (dpa)

Badisch kann sie immer noch

- Marie Vell kam erst mit über 60 zum Schlager
- Die gebürtige Karlsruherin lebt seit Jahren in Spanien

VON MARTINA MACK

„Tanz mit dem Leben“, so heißt nicht nur ein Lied von Marie Vell – es ist auch ihr Lebensmotto. Ihre Geschichte ist spannender als jedes Drehbuch. Künstlerin, Agentengattin, Hotelbesitzerin – Marie Vell, die dieses Jahr 70 wird, hat Dinge erlebt, die man sonst nur aus Filmen kennt. Ihre beiden Ehemänner starben unter tragischen Umständen, sie selbst musste nach einem Ärztepunsch um ihr Leben kämpfen. „Aufgeben kam nie in Frage für mich, es musste weitergehen“, sagt sie. An ihrem großen Traum, als Künstlerin zu arbeiten, hat sie immer festgehalten.

Seit ihrer Kindheit wollte Xandra Troullier, so ihr bürgerlicher Name, auf die Bühne. Die gebürtige Karlsruherin fing schon früh an zu tanzen. „Mein Vater hatte die Coca-Cola-Fabrik in Karlsruhe, meine Mutter war Tänzerin. Ich tanzte auch, war an der Staatsoper in Hamburg, bis ich einen Unfall hatte und mir den Rücken verletzte. Die Ärzte sagten mir: Tanzen sie ruhig weiter, wenn sie im Rollstuhl landen wollen“, erinnert sie sich. Marie Vell hatte Glück im Unglück. Die Rückenverletzung hinterließ keine bleibenden Schäden.

„Ich hätte aber nicht mehr professionell tanzen können, die Belastung wäre zu groß gewesen.“ Sie ließ sich zur Schauspielerin ausbilden und heiratete 1974 Dieter Vogel. Das Paar wanderte nach Kanada aus, bekam ein Kind, Vell spielte in einer TV-Serie mit. Eines Tages erfuhr sie, wer ihr Mann wirklich war. „Dieter arbeitete als Agent für den US-Geheimdienst CIA – und nicht nur das. Er war sogar Doppelagent und war auch für den Geheimdienst der DDR tätig.“ Vogel kam ins Gefängnis, starb dort – angeblich, wie Vell betont.

Neuanfang nach Schicksalsschlag

Sie wagte einen Neuanfang, zog nach Andalusien und lernte dort ihre große Liebe kennen: Dieter Euler, der ihr zweiter Mann wurde, stammte aus Hamburg. Das Paar ging nach Mallorca. „Wir haben 1995 dort ein Boutique-Hotel eröffnet“, erzählt Marie Vell. Doch das Glück währte nicht lange, 2002 starb ihr Mann. Zeit zu trauern blieb ihr jedoch nicht, sie musste das Hotel übernehmen. „Ich habe drei Jahre von morgens um sechs bis nachts um zwei Uhr geschuftet“, erinnert sie sich. Das ging dann irgendwann nicht mehr. Ich wusste, ich muss etwas ändern, wollte raus aus dem Hamsterrad.“ Vor vier Jahren verkaufte sie alles, zog von Mallorca zurück ins andalusische Marbella und fing an zu singen. „Die Musik ist mein Ventil. Sie hat mir sehr geholfen und gibt mir immer wieder Kraft. Ich fing an zu texten und zu komponieren und änderte meinen Namen in Marie Vell.“ Ihren aktuellen Titel „Tanz mit dem Leben“ hat sie mit ihrem Anwalt Dr. Oliver Maibach, Großneffe von Schauspielerin Lieselotte Pulver, im Duett gesungen.

Der Schweizer war ihr als Anwalt empfohlen worden, vor fünf Jahren trafen sie sich auf Mallorca wieder, sangen und tanzten zu fortgeschrittener



„Wer wagt, gewinnt“, so heißt Marie Vells neuer Song, der am 8. März erscheint. Diese Erfahrung hat die gebürtige Karlsruherin auch selbst schon gemacht. BILDER: MARIE VELL

Liebe zu Karlsruhe

„Ich habe in Karlsruhe eine glückliche Kindheit erlebt“, sagt Marie Vell. Dieses Jahr plant sie einen Besuch – zur Spargelzeit. „Ich will mindestens vier oder fünf Mal Spargel essen. Ich liebe den Spargel aus der badischen Region und ich liebe auch die traditionelle Flädlesuppe. Die Küche in Andalusien ist hervorragend, aber Flädlesuppe gibt es da nicht. Die gibt es nirgendwo so gut gemacht wie in der Heimat.“ (mm)



Marie Vell und Oliver Maibach treten beim Schlagerwettbewerb Stauferkrone an.

Stunde zusammen. Damals wurde die Idee zu dem Duett geboren. Die Botenschaft: Zeit ist kostbar. Marie Vell kann das nur bestätigen. „Ich hatte vor ein paar Jahren einen urologischen Routine-Eingriff, von dem mir meine innere Stimme abgeraten hatte. Ich hatte kein gutes Gefühl, ließ mich aber trotzdem operieren. Tatsächlich ging die Operation schief“, erinnert sie sich. „Ich musste wirklich kämpfen um mein Leben. Wenn man so etwas erlebt hat, wird man demütigt und dankbar.“ Gesundheitlich geht es ihr heute gut. Was macht sie noch glücklich? „Meine Enkelkinder machen mich glücklich. Die Sonne macht mich glücklich. Wenn ich aufstehe und den blauen Himmel sehe, dann ist das einfach traumhaft.“

Marbella sei ihr Energie- und Kraftort, dort leben inzwischen auch ihr Sohn und die Schwiegertochter mit den beiden Enkelkindern. „Es ist so schön, dass ich sie jetzt bei mir habe“,

sagt Vell. Sie ist voller Energie, bereitet neue Songs vor, und könnte sich auch vorstellen, Boulevardtheater zu spielen. „Der Filmerei habe ich endgültig Adieu gesagt, das will ich nicht mehr.“ Auch wenn sie ihre Zeit am liebsten in Andalusien verbringt, trägt sie ihre Heimat Deutschland im Herzen. „Ich bin oft in Hamburg, wo meine Mutter lebt, und ich bin auch immer mal wieder gerne in Karlsruhe“, sagt sie. Dann besucht sie das Grab ihres Vaters auf dem Friedhof in Durlach. „Ich habe in Karlsruhe keine Familie oder Freunde mehr. Ich bin schon zu lange weg. Aber ich kann noch immer Badisch reden. Seinen Dialekt verlernt man nie“, sagt Marie Vell.

Das lesen Sie zusätzlich online



Schlagerstars mit ganz engen Verbindungen zum Bodensee – Roberto Blanco ist einer davon: www.sk.de/11802991

„Das Supertalent“ kommt nach der Pause zurück

Die RTL-Show hat mit Victoria Swarovski und Jens Knossalla zwei neue Moderatoren. Aber manches bleibt unverändert

VON JONAS-ERIK SCHMIDT, DPA

Wenn man Victoria Swarovski und Jens „Knossi“ Knossalla fragt, ob es in der neuen Staffel von „Das Supertalent“ skurrile Auftritte gibt, dann kommen sie ins Plaudern. Hunde-Yoga, „erotisches Töpfern“ – das neue Moderatoren-Gespann der RTL-Show weiß gar nicht, wo es anfangen soll. Irgendwann sagt Knossi: „Es gab auch eine Nummer, da furzt mir einer ins Gesicht.“ Er nimmt seinen neuen Job sehr ernst.

Das Format hat zuletzt einige Wandlungen durchlebt, hat sich kurzzei-

tig von Dauer-Juror Dieter Bohlen getrennt und zeitweise sogar ganz pausiert. Wenn es heute um 20.15 Uhr aber nach etwas mehr als zwei Jahren mit einer neuen Staffel zurückkehrt, darf man recht sicher sein, dass der Kern erhalten geblieben ist: eine Mischung aus Castingshow und Kuriositätenkabinett.

Kurzer Rückblick: „Das Supertalent“, in dem Menschen mal beeindruckende, mal kuriose Begabungen präsentieren, gab es seit 2007. 2021 trennten sich die Wege von RTL und Dieter Bohlen. Bei der 15. Staffel sollte Fußballer Lukas Podolski aufrücken, fiel aber in vielen Ausgaben wegen Corona aus. Stattdessen waren unter anderem die Ehrlich Brothers dabei. Die Zuschauerzahl halbierte sich in dieser Zeit auf im Schnitt knapp 1,5 Millionen. 2022 erklärte RTL, dass das Format eine Pause einlegt.

Nun ist „Das Supertalent“ zurück – und mit ihm Bohlen. Der Musikproduzent sitzt wieder in der Jury, zusammen mit Bruce Darnell, Profitänzerin Ekaterina Leonova und „Let's Dance“-Gewinnerin Anna Ermakova. Als Moderatoren wurden Victoria Swarovski und Jens Knossalla verpflichtet. Swarovski kennt das Format – sie war schon mal Teil der Jury und auch Moderatorin. Knossi ist neu. Der 37-Jährige, selbst ernannter „König des Internets“, wurde als Streamer bekannt. Die beiden kennen sich. „Knossi kommt rein und ist unfassbar positiv“, sagt die 30-Jährige. Ihr Kollege gibt Komplimente zurück. „Victoria macht das super professionell“, erzählt er und ergänzt: „Sie ist total auf dem Boden geblieben.“

Hauptaufgabe sei, „an der Seitenlinie“ zu stehen und „für die Kandidaten

da“ zu sein, so Knossalla. Wobei er Bohlen, der Kandidaten gerne mal einen Spruch reindrückt, in Schutz nimmt. „Dieter Bohlen ist einfach ehrlich“, sagt er. „Der haut einfach raus, was er denkt.“ Er glaube aber, dass man die Kandidaten gut aufgefangen habe.

Die Aufzeichnungen hatten im Dezember begonnen – daher wissen die beiden, was nun zu sehen sein wird. Und es dürfte zwischen vielen echten Begabungen auch wieder recht sonderbar zugehen. Beispiel gefällig? „Bei einer Sache, da muss ich auch als Frau sagen, dass ich keine Ahnung habe, wie die Kandidatin das hinbekommen hat“, sagt Swarovski. Sie habe „auf eine ganz besondere Art und Weise“ Flöte gespielt. „Ich sag nur: Sie hat sie sich unten reingeschoben.“ Knossi ist gespannt, wie das im Fernsehen aussehen wird.



Victoria Swarovski und Jens Knossalla moderieren „Das Supertalent“. BILD: DPA